



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

9. Heilpädagogische Kongress "Lebensqualität und Heilpädagogik"

18.06.1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.17

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32697)

9. Heilpädagogischer kongreß, "Lebensqualität und heilpädagogik" Hofkirche, 18.6.1992, 19,00 h. Okumenischer Gottesdienst.

57

Betrachtung zu Lukas 5,17 - 26 (Heilung des Gelähmten)

Von einem kleinen Wort, fast von einer Nebenbemerkung des eben gehörten Evangeliums möchte ich ausgehen. Von der Reaktion Jesu auf das Engagement jener Männer, die den Behinderten zu ihm gebracht haben, und die sich umsonst durch die Menge zu kämpfen versuchten, und die schließlich aufs Dach gestiegen sind, um ihren Schützling in die Aura von Heil und Heilung zu bringen, die vom Mann aus Nazareth ausging. Ich meine das kleine Wort: "Als er ihren Glauben sah, sprach er zum Gelähmten ..." Als er ihren Glauben sah. Ich bin davon überzeugt, verehrte Freunde, daß in dieser Stunde eben derselbe Christus unter uns weilt. Und wenn er Sie nun hier vor sich sieht, die Sie aus aller Welt zusammengekommen sind, um Ihre ganze Erfahrung und Bildung, die Kraft Ihres Denkens und Ihres Herzens zum Behinderten hinwachzurufen und einander zu schenken, wenn Er diese Generalmobilisierung des guten Willens rund um jene sieht, die in irgendeiner Form "gelähmt" sind, wenn Er sieht, wie Sie sich mit den Behinderten- und den heilpädagogischen Problemen auch zunächst oft umsonst durch die träge Masse der Gesellschaft kämpfen mußten und müssen, wenn Er sieht, wie oft Sie die Ziegeldächer der Vorurteile und der Gleichgültigkeit aufbrechen müssen, damit Sie Ihre Schützlinge in die Aura von Heil und Heilung und Lebensqualität bringen, wenn dieser Christus dies alles sieht, dann muß doch das kleine Wort des Evangeliums wieder aktuell werden: "Als Er ihren Glauben sah ..."

Wenn Sie den ~~das~~ Problem der Behinderung mit dem ^{Gedanken} der Lebensqualität verbinden, dann ist damit doch eigentlich zum Ausdruck gebracht, daß das, was wir als Schädigung und Behinderung bezeichnen, keineswegs nur negativ gesehen werden kann, eben nicht nur als bloßes Minus, als Defizit, als Lebens-Unwert, als Mangel, als Einbuße, Fragwürdigkeit und Leid. Das alles will ich nicht frömmelnd beiseiteschweizen. Ich weiß, daß man sich davor vor allem dann hüten muß, wenn man mit der harten Wirklichkeit nicht tagtäglich konfrontiert ist und sozusagen aus sicherer Distanz redet. Aber es ist doch so, daß manches Dunkel auch zu leuchten beginnt, sowohl für die Behinderten als auch für den Betreuer, daß jede Nacht des Leids auch ihre Sterne hat, und ich glaube, hier wäre die Stunde gekommen, sich angesichts der christlichen Botschaft über das Leid an diese Lichtreflexe zu erinnern. Denn jedes Finden von tieferem Sinn, von Tief-Sinn, ist auch Gewinn an Lebensqualität.

Erlauben Sie mir also, mit einigen Gedanken darauf hinzuweisen, daß alles menschliche Defizit, alles menschliche Leid nicht nur stufen nach unten hat, hinab in das Aufbäumen, die Überlastung, die Verbitterung, die Schäden mit dem Schicksal, die Resignation, das lähmende "Warum?" und die Verzweiflung. Einige Stufen aus der Frustration nach oben. Darf ich mit meiner kleinen Taschenlampe auf diese Stufen hinleuchten?

1) Behinderung kann Freude intensivieren.

Diese Erfahrung muß ich Ihnen nicht lange demonstrieren. Wir erleben es. Ich war in vielen, vielen Heimen, Sonderschulen, Sonderkindergärten, in Familien mit Behinderten aller Art, und ich bin dort oft weggegangen, gegenüber diesen Menschen in meiner Emotionalität ein "behinderter Normaler" zu sein, einfach aus der Konfrontation mit so viel Herz, mit großen und kleinen Erfolgserlebnissen, betroffen von den Farben, oder der Freude an einfachen Gesten und Rhythmen ... Meine Mutter war am Ende ihres Lebens 15 Jahre vollblind. Sie hat mir gesagt, seit ihrer Blindheit hätten ihre Träume so schöne Farben, wie sie sie das ganze Leben nie gesehen hätte... Kein einziger "Normaler" in jenem Haus, in dem Jesus lehrte, dürfte eine solche Intensität der Freude entwickelt haben wie der innen und außen Geheilte... *und vielleicht seine Helfer....*

2) Leid kann Kräfte mobilisieren.

Ihre Existenz, Ihr Engagement, Ihre Berufe sagen das ja schon überdeutlich. Und was für Sie gilt, gilt manchmal auch für den, der irgendwie geschädigt ist. Vielleicht muß man solchen Schlagworten gegenüber, daß Gesundheit oder das, was wir Gesundheit nennen, der reinste und höchste Wert sei, etwas vorsichtig sein. Man muß doch auch bedenken, wieviel menschliche Entfaltung - allenthalben - aus dem Defizit wachsen kann.

Wenn ich heute spät abend mein brevier aufschlage , werde ich als letztes aller gebete das "Salve Regina " sprechen . Da wurd evor 1000 Jahren ins Kloster Reichenau ein Zehnjähriger eingeliefert, der Kinderlähmung hatte . Zeitlebens war er schwer behindert . Und er hat dieses Lied gedichtet und vertont , er , Hermann der Lahme ,und seit dem wandert es um die erde , Tag für tag , tausend Jahre ... Es ist für mich eine Hymne des transformierten Leids , eine Blume , die aus dem Humus des Defizits gewachsen ist . Dieses Gesetz gilt für Betreute und betreuer , es wird nur fruchtbarer , wenn ein Gesamtklima der liebe und des rechten Umgangs aufblüht . Aber es ist geradezu so, daß das Leid und die Einbuße dne Menschen auch hie und da über sich hinauswachsen lassen kann . Ich kenne Eltern , die mir gestanden haben , da sbehinderte Kind habe ihrem Leben auch einen neuen Sinn gegeben, und wenn ich an ein Vierteljahrhundert Lehrerbildung und an die Erfahrung von 12 Jahren Schulbesuchen zurückschauen kann, dann muß ich gestehen , daß im Raum der Behindertenpädagogik immer so etwas wie ein besonderes Konzentrat von pädagogischen Eros und pädagogischen Ethos versammelt war. Leid kann Menschlichkeit mobilisieren , und damit neue Lebensqualitäten schaffen , die jenseits wirtschaftlicher oder ähnlicher Vorteile liegen .

3) Das Leid holt aus der dummen Oberflächlichkeit , die unsere Tage prägt.

Es muß ihnen doch oft ähnlich gehn , liebe Freunde, wie jenen Eltern eines behinderten Kindes , die mir gesagt haben : Ach wenn wir uns so umschaue, dann können wir von manchen Leuten nur sagen : Die haben vielleicht Probleme ... Wenn sie abends im Fernsehen vorgeführt bekommen , wie wichtig die Abwechslung beim Katzenfutter ist , das man auf Porzellan sorgsam garniert , sind solche Einsichten des Hausverständes unabweisbar . Wenn das Leben solche Probleme in die Mitte stellt , wo man alles daran setzen muß , einem anderen Menschen Licht in sein Dunkle zu bringen , dann wird vieles , sehr vieles drittrangig und lächerlich . Man bekommt einfach andere Maßstäbe , menschlichere Maßstäbe . Und das ist ein Plus an Lebensqualität . Es kann sogar so etwas so etwas wie eine neue Form von Zufriedenheit erstehn , die einfach mit dem bescheideneren Anspruch zusammenhängt , den man ans Leben stellt . Jetzt habe ich 5000 Kranke in diesem Land besucht, darum getraue ich mich, das zu sagen .

In diesem Zusammenhang fällt mir ein Gedanke ein , den ich einmal vor vielen Jahren beim berühmten Schweizer Anthropologen und Biologen Adolf Portmann gelesen habe, und der mir einen neuen Zugang zum so schwer verständlichen Faktum menschlicher Hilflosigkeit geboten hat . Er stellt sich die Frage , was es wohl für einen Sinn habe , daß der Mensch von allen Lebewesen am längsten hilflos und total angewiesen auf andere sei . Und er findet eine für einen Biologen überraschende Antwort : Damit der Mensch g l a u b e n u n d l i e b e n lernen kann . Gilt das nicht auch für andere Phänomene der Hilflosigkeit als der des Kleinkindes ? Das Leid , die Minus-Seite unseres Lebens kann uns aus der großen Oberflächlichkeit holen , die dieschwerwiegendste Behinderung ist , weil sie das erkrankte Gewissen erzeugt. Auch in der Szene mit dem Gelähmten wird offenbar , wo die eigentlichen Behinderten saßen ...

4) Das Leid hat Dimensionen in das ewige Heil

Sie sind zu diesem Wortgottesdienst in die Hofkirche gekommen , in die Kirche , in der jeder zunächst an ein Kaisergrab , den letzten Ritter oder an Freiheitshelden denkt. Lassen wir einmal das beiseite , und erinnern wir uns daran , daß diese Kirche dem heiligen Kreuz geweiht ist.- Es ist nicht nur in der Natur vorgezeichnet, daß Weh und Verzicht, Hinderung und Einbuße, Sterben und Verwesen einen geheimen Bezug zu neuer Lebensqualität hat . Angesichts des Herrn am Kreuz wissen wir , daß die aus dem Leid wachsende Lebensqualität neuer Art eine Dimension in die Ewigkeit hat . Dieser Christus hat das fast paradoxe Wort gesagt : Selig die Trauernsen, denn sie werden getröstet werden . Es gibt nach den gesetzen der Liebe eine geheime Korrespondenz vom Nicht-Haben in dieser Welt zur Entfaltung im Ewigen . Im Ratschluß Gottes gibt es eine Chancenverteilung , die alles umdreht , was wir auf dieser Welt empfinden . Und so so ist die innerste Absicht Gottes , die er uns kundgetan hat , in Jesus Christus , uns vielfach Behinderten endgültig unfaßbare Lebensqualität zu schenken , und darum liegt das Engagement der Träger des Gelähmten im Evangelium und Ihr Wollen genau auf dieser Linie , und ein wenig wird es uns schon in dieser Welt angedeutet :

1.3.1.51.17

Denn manchmal kann das Leid die Freude intensivieren ,
Manchmal kann es Kräfte mobilisieren und über sich hinauswachsen lassen.
Manchmal holt es aus der dummen Oberflächlichkeit der Normalen ,die behindert sind.
Und ganz gewiß hat es Dimensionen , die in die Lebensqualität des Ewgen reichen . Amen

1.3.1.51.17

18.6.1992 , Hofkirche , Wortgottesdienst , Heilpäd. kongress

E v a n g e l i u m n a c h L u k a s 5, 17 - 26

Und es begab sich eines Tages, als er eben lehrte, saßen auch Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus allen Orten von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren. Und die Kraft des Herrn drängte ihn zum Heilen. Siehe, da brachten Männer auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; sie versuchten, ihn hineinzubringen und vor ihn hinzulegen. Da sie aber wegen der Menge keinen Weg fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn samt dem Bett durch die Ziegel hinab gerade vor Jesus hin. Als er ihren G l a u b e n sah, sprach er: "Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!"

Da begannen die Schriftgelehrten sich Gedanken zu machen und sagten: "Wer ist dieser, der Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?" Doch Jesus erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: "Was denkt ihr in euren Herzen? Was ist leichter zu sagen Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Damit ihr aber wißt, daß der Menschen Vollmachthat auf Erden, Sünden zu vergeben," - sprach er zu dem Gelähmten: "Ich sage dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Haus!" Und sofort stand er vor ihren Augen auf, nahm das Bett, worauf er gelegen hatte, und ging, Gott preisend, heim.

Da gerieten alle vor Staunen außer sich, priesen Gott, und wurden von Furcht erfüllt und sprachen: "Unfaßbares haben wir heute gesehen."